



FOTO: BILDERBOX

## Die kostbarste Quelle heißt Inspiration

Wer in Zukunft unternehmerischen Erfolg haben will, darf der Sinnfrage nicht ausweichen. Eine neue Business-Kultur entsteht

Von Sesto Giovanni Castagnoli

Viele Jahre lang tauchte der Begriff »Spiritualität« in der Geschäftswelt praktisch nicht auf. Unternehmer und Manager benutzten Begriffe wie »Geist« oder »Spiritualität« nur sehr zögerlich. Das ist anders geworden. Veranstaltungen und Konferenzen überall in der Welt geben zu erkennen, dass die Business-Welt die Angst vor diesen Begriffen verliert. Das hat damit zu tun, dass der Begriff Spiritualität heute weiter verstanden wird und sich die Einsicht durchsetzt, dass Spiritualität Leben ist! Spiritualität ist, was uns täglich begegnet: unsere Lieben am Frühstückstisch, Menschen auf dem Weg zur Arbeit, Vögel in der Luft, die Sonne. Spiritualität bedeutet, achtsam dem Leben zu begegnen und zu erkennen, dass alles mit allem verbunden ist. Wir sind alle eins – eins mit der Natur und dem Universum.

Hier beginnt Authentizität. Eine authentische Führungskraft ist eine, für die Liebe, Mitgefühl, Wahrhaftigkeit und Gnade be-

deutsam sind und die damit Barrieren zwischen Menschen überwindet. Wirtschaftsführer sind dafür da, sich herauszuwagen, einen Standpunkt zu vertreten. Einige haben dies in den letzten Jahren bereits getan, und so sind Begriffe entstanden wie *Kreative Wirtschaft*, *Spirit in Business*, *Spirit at Workplace*, *Kreativarbeiter*, *Meine Arbeit bin ich* (»My Work is myself«), *Creative Age*, *Soul Management*, *Soul Marketing* und andere: Alles Symptome eines spirituellen Aufbruchs in der Arbeitswelt.

Lance Secretan, ein Pionier auf dem Gebiet der Spiritualität im Geschäftsleben, sagt in seinem Buch »Inspire«: »Die größte Einsicht, die wir aus der Beobachtung von Gemeinschaftsbildung und zwischenmensch-

### Sesto Giovanni Castagnoli

ist Präsident des World Spirit Forum Arosa in der Schweiz. Nachdem er zunächst ein eigenes Netz von Produktions- und Handelsunternehmen aufgebaut hatte, war er viele Jahre in Westafrika federführend am Aufbau von Entwicklungsorganisationen und Handelsnetzwerken beteiligt.

lichen Beziehungen gewinnen können und die unsere Zukunft prägen wird, ist das Bewusstsein dafür, dass Führungskräfte sich auf den Geist und die Weisheit ihrer Untergebenen einstellen müssen.« Führungskräfte brauchen heute Antworten, wenn sie von ihren Mitarbeitern gefragt werden: »Wofür arbeite ich? Wozu dient das alles? Wem nutzt meine Arbeit in einem ganzheitlichen Sinne?«

Eine Studie des Sozialwissenschaftlers Rolf Berth zur Arbeitszufriedenheit von Beschäftigten ergab, dass Firmen, die zufriedene Mitarbeiter haben, dreimal schneller wachsen als Firmen, bei denen die Arbeitszufriedenheit nur durchschnittlich ist. Andere Studien unterstreichen dies. Laut *Gallop Engagement Index 2006* haben 19 Prozent der Arbeitnehmer in Deutschland keine emotionale Bindung zu ihrem Job, weitere 68 Prozent leisten Dienst nach Vorschrift. Diese Menschen fühlen sich ihrem Unternehmen nicht zugehörig. Daher ist es wichtig, sie einzubeziehen und sich und ihnen verständlich zu machen, dass alles mit allem in Beziehung steht.

Ein wirklich umfassendes und globales Verständnis des Business kann sich nicht darauf beschränken, nur nach den Bedürfnissen der sogenannten Stakeholder – der Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten ... – zu fragen. Dazu gehört auch, sich darüber Gedanken zu machen, wie Produkte hergestellt werden, wie sie verkauft werden, wozu sie dienen, woher man die Ressourcen nimmt und wie sich dies auf das Ökosystem der Erde auswirkt.